



ARCHE NOAH FOR FUTURE

Ökumenische Predigtreihe

Vier Predigten für Gemeinden auf dem Weg zur Arche

Predigt 1: Was auf dem Spiel steht (Gen 6,9-22)

Predigt 2: Gott lockt (Gen 7,1 + Mk 1,15)

Predigt 3: Arche bauen (Gen 6,14 + Jak 2,14-17)

Predigt 4: Der Regenbogen (Gen 9,8-17)

Ökumenisch konzipiert · Evangelisch, Katholisch, Freikirchlich einsetzbar

Zur Predigtreihe: Einführung für Predigerinnen und Prediger

Diese vier Predigten sind als Reihe konzipiert, können aber auch einzeln gehalten werden. Sie sind ökumenisch gehalten: Die theologischen Akzente und Sprachformen sind so gewählt, dass sie in evangelischen, katholischen und freikirchlichen Gemeinden eingesetzt werden können.

Die Reihe begleitet eine Gemeinde auf dem Weg, eine Arche zu werden: vom Wahrnehmen der Lage über das Verstehen des theologischen Auftrags bis zum konkreten Handeln und der spirituellen Verwurzelung.

Aufbau der Reihe

- Predigt 1 -- Diagnose und Erschütterung: Was auf dem Spiel steht
- Predigt 2 -- Gottesverständnis und Verantwortung: Gott lockt -- wir handeln
- Predigt 3 -- Metanoia und Praxis: Arche bauen -- was das konkret bedeutet
- Predigt 4 -- Hoffnung und Bundestheologie: Der Regenbogen als Auftrag

Hinweise zur Verwendung

Jede Predigt enthält: Texte und Thema, eine Predigtskizze mit Gliederung, ausformulierte Kernpassagen, Anregungen für Gemeindegottesdienst und Liturgie sowie Impulse für das Gespräch nach dem Gottesdienst.

Die ausformulierten Passagen sind Vorschläge. Sie sollen in die eigene Sprache übertragen, erweitert, verändert werden. Predigt lebt von der Stimme der Predigerin, nicht vom Text.

Am Ende jeder Predigt gibt es einen Impuls zur Arche: eine konkrete Einladung an die Gemeinde, den nächsten Schritt zu tun.

PREDIGT 1

Was auf dem Spiel steht

Texte: Gen 6,9-22 (Noah erhält den Auftrag) + Psalm 24,1

Thema: Schöpfungsverantwortung als theologische Pflicht -- die Lage wahrnehmen

Ziel: Die Gemeinde sieht die Mitweltkatastrophe als theologische Krise und versteht, dass Handeln keine Option, sondern Auftrag ist.

Predigtskizze

I. Eingang: Die Stunde benennen (ca. 5 Min.)

Einstieg nicht mit Noah -- sondern mit der Gegenwart. Konkret: Was geschieht gerade auf diesem Planeten? Nicht abstrakt-statistisch, sondern mit einem Bild, einer Geschichte, einem Ort. Dann die Frage: Was hätte Noah heute zu uns zu sagen?

Hinweis: Lokalen Bezug wählen: Ein Hitzesommer, eine überflutete Region, ein Bericht aus einem Entwicklungsland. Die Gemeinde soll das Leid der Schöpfung fürchten, nicht belehrt werden.

II. Der Text: Noah als Zeitgenosse (ca. 8 Min.)

Exegetischer Kern: Was bedeutet es, dass die Erde verdorben ist -- das hebräische Wort shachat meint Korruption, Zerstörung durch den Menschen selbst. Die Erde wird verdorben, weil der Mensch verdirbt. Das ist keine theologische Metapher. Das ist kausale Struktur.

Noah wird zum Baumeister. Nicht zum Prediger, der die Welt rettet. Zum Handwerker, der ein konkretes Projekt angeht. Das unterscheidet ihn von allen um ihn herum.

Das Großartige an Noah ist nicht, dass er fromm war. Das Großartige ist, dass er baute. Er handelte, während andere nichts taten.

III. Predigt-Kern: Der Auftrag (ca. 10 Min.)

Hier der ausformulierte Kerntext -- als Vorlage:

Wir nennen das, was geschieht, Klimawandel. Aber das ist ein zu kleines Wort. Es ist eine Mitweltkatastrophe. Das Wort Mitwelt ist entscheidend -- nicht Umwelt, als wäre die Erde etwas, das um uns herum liegt. Sondern Mitwelt: Wir leben mit ihr. Wir sind Teil von ihr. Und wir zerstören sie.

Die Bibel kennt diese Erkenntnis. Die Erde ist verdorben -- heißt es in Gen 6. Und dann kommt der entscheidende Satz: Vor Gott. Die Erde ist verdorben vor Gott. Nicht nur wirtschaftlich. Nicht nur ökologisch. Vor Gott.

Das bedeutet: Was mit dieser Erde geschieht, ist keine Frage der Politik allein. Es ist eine Frage, die Gott angeht. Es ist eine Frage, die uns angeht -- als die, die den Schöpfer bekennen. Als die, die sagen: Diese Erde ist nicht unser Eigentum. Sie ist Gottes Schöpfung. Wir sind ihre Treuhänder.

Trehänder. Das ist das Wort, das ich euch heute mitgeben möchte. Nicht Herrscher. Nicht Verwalter. Treuhänder. Jemand, der etwas in Obhut hat, das ihm nicht gehört.

IV. Impuls zur Arche (ca. 3 Min.)

Noah baut eine Arche. Wir auch. Nicht aus Holz. Aus Gemeinschaft, aus anderem Handeln, aus Räumen, in denen eine andere Welt möglich wird. Diese Gemeinde kann eine Arche werden. Was wäre euer erster Schritt?

Abschluss mit einer konkreten Einladung: Informationsveranstaltung nach dem Gottesdienst, Aushänge, Anmeldung.

Liturgische Rahmung

- Eingangslied: Gott, deine Schöpfung ist wunderbar (EG 503) oder All Creatures of Our God and King
- Fürbitte: Klagegebet für die Schöpfung -- Abschnitt aus Psalm 22 oder eigene Formulierung
- Abendmahlsgebet (kath.): Präfation der Schöpfung
- Schlusslied: Nun danket alle Gott -- oder: Laudato si (gregorianisch)

Nachgespräch: Impuls

Frage in Kleingruppen: Was bedeutet Treuhänder-sein für dein Leben konkret -- in einer Sache, die du heute ändern könntest?

PREDIGT 2

Gott lockt

Texte: Gen 6,6 (Gott bereute) + Markus 1,14-15 (Kehrt um) + Johannes 1,1-5

Thema: Prozesstheologisches Gottesverständnis -- Gott als lockende, leidende Kraft

Ziel: Die Gemeinde versteht Gott nicht als Problemlöser, sondern als Begleiter im Handeln. Die Theodizee-Frage wird produktiv beantwortet.

Predigtskizze

I. Eingang: Die böseste Frage (ca. 5 Min.)

Mutig einsteigen: mit der Frage, die viele stellen, aber niemand laut sagt: Wenn Gott diese Welt liebt -- warum lässt er das alles zu? Warum greift er nicht ein? Warum schweigt er?

Diese Frage verdient keine ausweichende Antwort. Sie verdient eine ehrliche.

Hinweis: Ton: nicht apologetisch, sondern mutig-suchend. Die Gemeinde soll merken: Wir dürften das hier fragen.

II. Der Text: Gottes Schmerz (ca. 8 Min.)

Gen 6,6 exegetisch entfalten: Das hebräische Wort *nicham* bedeutet nicht bloß Reue -- es meint einen tiefen Affekt, eine Erschütterung. Gott leidet. Gott trauert. Die Zerstörung der Schöpfung geht in sein Erleben ein.

Das ist kein anthropomorphes Bild, das man wegerklären muss. Es ist theologisch präzise: Gott ist nicht gleichgültig. Er ist der zutiefst Betroffene.

Gott trauert um jeden sterbenden Wald. Um jedes ausgestorbene Tier. Um jede Küstenstadt, die im Meer versinkt. Das ist der Gott des Alten Testaments.

III. Predigt-Kern: Ein anderes Gottesverständnis (ca. 10 Min.)

Ich möchte euch heute ein Wort mitgeben, das aus der Philosophie kommt und tief in der Theologie verwurzelt ist. Das Wort heißt: Lockruf.

Gott ist kein Weltherrscher, der Geschicke lenkt. Er ist die tiefste kreative Kraft im Netz aller Beziehungen. Gegenwärtig in jedem Augenblick, in jeder Entscheidung, in jeder echten Begegnung. Aber er zwingt nicht. Er lockt.

Was heißt das? Es heißt: In jedem Moment gibt es eine Stimme -- leise, aber beständig -- die uns in Richtung des Lebens, der Liebe, des Guten zieht. Die uns zeigt: Es gibt einen anderen Weg. Folge ihm.

Das ist kein schwacher Gott. Das ist ein Gott, der die Freiheit ernst nimmt. Der Wesen schafft, die wirklich frei sind -- und der die Konsequenzen dieser Freiheit mit uns trägt. Er leidet an unserem Scheitern. Er jubiliert über unser Gelingen.

Und genau deshalb: Wenn Gott nicht eingreift, sondern lockt -- dann sind wir die Hände, die Archen bauen müssen. Die Verantwortung liegt vollständig beim Menschen. Gott wartet nicht darauf, die Katastrophe zu verhindern. Er wartet darauf, dass wir es tun.

Kehrt um -- sagt Jesus in Markus 1. Metanoia. Denkt neu. Lebt anders. Das ist kein Appell an die Willensstärke. Das ist die Antwort auf Gottes Lockruf. Es ist der Moment, in dem ein Mensch sagt: Ja. Ich folge der Einladung zum Leben.

IV. Impuls zur Arche (ca. 3 Min.)

Metanoia beginnt nicht mit einem großen Programm. Sie beginnt mit einem kleinen Ja. Was wäre dein kleines Ja? Was wäre das der Ja dieser Gemeinde?

Liturgische Rahmung

- Eingangslied: Geh aus mein Herz und suche Freud -- oder: Laudate omnes gentes (Taizé)
- Stille nach dem Predigtkern -- mindestens 60 Sekunden. Wirkung lassen.
- Fürbitte: Im Wechsel -- Klagebitte und Dankbitte für die Schöpfung
- Schlusslied: Here I Am, Lord (Dan Schutte) oder Komm, Heiliger Geist, erleuchte uns

Nachgespräch: Impuls

Frage: Hast du schon einmal den Lockruf gespürt -- einen Moment, in dem du wusstest: Hier wäre der andere Weg? Was hast du getan?

PREDIGT 3

Arche bauen

Texte: Gen 6,14-22 (Maße der Arche) + Jakobus 2,14-17 (Glaube ohne Werke ist tot)

Thema: Metanoia als konkrete Praxis -- was Umkehr im Alltag und in der Gemeinde bedeutet

Ziel: Die Gemeinde wird konkret eingeladen, eine Arche zu werden. Erste Schritte werden benannt.

Predigtskizze

I. Eingang: Die Maße der Arche (ca. 5 Min.)

Mit einem ungewöhnlichen Einstieg: den genauen Maßen der Arche aus Gen 6,15 vorlesen. 300 Ellen lang, 50 breit, 30 hoch. Das ist kein Symboltext -- das sind Bauzeichnungen. Noah bekommt einen konkreten Auftrag.

Die Pointe: Gott gibt keine Predigt. Gott gibt Maße. Er erwartet Handwerk, nicht Frömmigkeit.

II. Jakobus: Glaube ohne Werke (ca. 7 Min.)

Jakobus 2 direkt und ohne Umschweife: Wenn jemand sagt, er habe Glauben, aber er handelt nicht -- was nützt das? Jakobus schreibt das im Kontext sozialer Verantwortung. Heute lesen wir ihn im Kontext der Schöpfungsverantwortung.

Der Glaube, der die Erde sterben lässt, ist kein Glaube. Er ist eine Beruhigungsformel.

III. Predigt-Kern: Was Arche-Bauen bedeutet (ca. 10 Min.)

Ich möchte euch heute nicht erneut erschrecken. Ich möchte euch einladen. Einladen zu etwas Konkretem.

Eine Arche bauen heißt nicht: die Welt aufgeben und sich retten. Es heißt: Räume des Anderen schaffen. Mitten in der alten Welt. Orte, an denen eine andere Art zu leben eingeübt wird. Orte, die zeigen: Es geht auch anders.

Was sind das für Orte? Ein Gemeinschaftsgarten hinter der Kirche. Ein Repair-Cafe im Gemeindesaal. Eine Energiegenossenschaft, die diese Gemeinde mitgründet. Ein

Schulgarten mit den Kindern aus dem Konfirmandenunterricht. Ein Klageabend, bei dem wir zusammen trauern über das, was verloren geht.

Das sind Archen. Klein. Konkret. Möglich.

Und sie tun etwas, das man gar nicht hoch genug einschätzen kann: Sie zeigen, dass es anders geht. Nicht als Rezept für alle. Sondern als lebendiges Zeichen. Als Gleichnis. Als gelebte Hoffnung.

Metanoia -- Umkehr -- ist keine Frage der Haltung allein. Sie ist eine Frage der Praxis. Wer umkehrt, lebt anders. Und wer anders lebt, lädt andere ein, es auch zu versuchen.

IV. Impuls zur Arche (ca. 5 Min.)

Hier explizit und einladend: Die Initiative Arche Noah for Future wird vorgestellt. Gemeinden werden eingeladen, mitzumachen. Konkrete nächste Schritte werden genannt.

Wir laden euch heute ein: Werdet eine Arche. Nicht perfekt. Nicht vollständig. Aber jetzt. Fangt an.

Anmeldezettel / QR-Code / Infolyer liegen aus.

Liturgische Rahmung

- Eingangslied: Wir pflügen und wir streuen -- neu arrangiert mit Schöpfungstexten
- Gemeinschaftliches Gebet: Schöpfungsgebet aus der Ökumenischen Schöpfungszeit (September/Okttober)
- Aktion im Gottesdienst: Jede/r schreibt auf einen Zettel: Mein erster Schritt. Werden am Altar abgelegt.
- Schlusslied: Bewahre uns Gott (Peter Janssens) oder Lord of All Hopefulness

Nachgespräch: Impuls

Konkrete Gespräche: Welches Archen-Projekt könnte unsere Gemeinde angehen? Wer hat Erfahrung? Wer hat Lust? Erste Arbeitsgruppe bilden.

PREDIGT 4

Der Regenbogen

Texte: Gen 9,8-17 (Der Bund mit der Schöpfung) + Römer 8,18-25 (Die Schöpfung seufzt)

Thema: Bundestheologie der Hoffnung -- der Regenbogen als Auftrag, nicht als Vertröstung

Ziel: Die Gemeinde versteht Hoffnung als Widerstandskraft, nicht als Optimismus. Sie geht gestärkt aus der Reihe heraus.

Predigtskizze

I. Eingang: Was Hoffnung nicht ist (ca. 5 Min.)

Provokanter Einstieg: Hoffnung ist kein Optimismus. Optimismus sagt: Es wird schon gut werden. Hoffnung sagt: Es muss nicht gut werden -- und trotzdem handeln wir so, als ob es werden könnte.

Der Regenbogen ist kein Happy End. Er ist ein Anfang.

II. Der Text: Ein Bund mit allem Leben (ca. 8 Min.)

Den Text langsam lesen und die theologische Sensation herausarbeiten: Der Bund in Gen 9 wird nicht nur mit Noah geschlossen. Er wird mit allem lebendigen Getier geschlossen. Mit den Vögeln, den Tieren, allem, was lebt.

Das ist einmalig im Alten Testament: ein Bund, der die nichtmenschliche Schöpfung einschließt. Tiere und Pflanzen sind nicht Eigentum des Menschen. Sie sind Bundespartner Gottes.

Wer heute ein Tier ausstirbt, wird ein Bundespartner Gottes gebrochen. Das ist nicht Metapher. Das ist Theologie.

III. Predigt-Kern: Hoffnung als Widerstandskraft (ca. 10 Min.)

Der Regenbogen steht nicht am Ende einer Geschichte. Er steht am Anfang einer Verpflichtung. Gott verpflichtet sich: Ich werde die Schöpfung nicht mehr vernichten. Das ist sein Teil des Bundes.

Und unser Teil? Den nennt der Text nicht. Aber er ist impliziert. Ein Bund ist keine Einbahnstraße. Wenn Gott sagt: Ich werde nicht vernichten -- dann hören wir: Vernichtet auch ihr nicht.

Paulus schreibt in Römer 8: Die Schöpfung seufzt. Sie harrt der Offenbarung der Kinder Gottes. Das ist ein gewaltiges Bild: Die Erde wartet auf uns. Sie wartet darauf, dass wir endlich tun, wozu wir berufen sind.

Hoffnung -- so verstanden -- ist nicht das Gefühl, dass alles gut wird. Hoffnung ist die Kraft, zu handeln, obwohl man nicht weiß, wie es ausgeht. Die Kraft, eine Arche zu bauen, obwohl man den Regen noch nicht sieht. Die Kraft, aufzustehen, obwohl man müde ist.

Diese Kraft haben wir nicht aus uns selbst. Sie kommt von dem, der lockt. Der leidet. Der wartet. Und der jeden Schritt in Richtung Leben als ein Ja zu seinem Bund versteht.

Der Regenbogen ist kein Trost. Er ist eine Aufgabe. Gott hält seinen Teil. Die Frage ist: Halten wir unseren?

IV. Abschluss der Reihe: Aussendung (ca. 5 Min.)

Am Ende dieser Predigtreihe: kein neuer Impuls, sondern eine Aussendung. Die Gemeinde geht als Arche-Gemeinde heraus -- oder sie macht den ersten Schritt dorthin.

Die Tür der Arche ist noch offen. Gott hält sie auf. Kommt.

Liturgische Rahmung

- Eingangslied: Großer Gott, wir loben dich -- oder: How Great Thou Art
- Lichtzeichen: Ein Regenbogenbanner, Glasfenster mit Licht, Kerzen in Regenbogenfarben
- Gemeinschaftliches Bekenntnis: Schuldbekenntnis und Erneuerung des Schöpfungsbundes (Text im Anhang)
- Abendmahl / Eucharistie als Bundesfeier
- Schlusslied: Nun danket alle Gott -- oder: Canticum of the Sun (Marty Haugen)

Nachgespräch: Impuls

Die Gemeinde beschließt in diesem Gespräch: Wir werden eine Arche. Wer macht mit? Erste Gruppe konstituiert sich. Termin für nächstes Treffen wird festgelegt.

Anhang: Gemeinschaftliches Schuldbekenntnis und Bundeserneuerung

Für Predigt 4 (kann auch in anderen Gottesdiensten verwendet werden)

Antiphonal gestaltet: Gemeinde antwortet auf Vorlesung.

Vor dem Bekenntnis

Wir stehen vor dem Gott, der die Erde liebt. Vor dem Gott, der mit seiner Schöpfung leidet.
Wir sprechen, was wahr ist.

Das Bekenntnis

Vorleser: Wir haben die Erde nicht als Treuhänder behandelt, sondern als Eigentümer.

Gemeinde: Gott, vergib uns. Wir kehren um.

Vorleser: Wir haben das Aussterben von Arten zugelassen, ohne zu klagen.

Gemeinde: Gott, vergib uns. Wir kehren um.

Vorleser: Wir haben zukünftigen Generationen ein Erbe hinterlassen, das wir ihnen schulden.

Gemeinde: Gott, vergib uns. Wir kehren um.

Vorleser: Wir haben die Stille Gottes als Erlaubnis verstanden, statt als Lockruf.

Gemeinde: Gott, vergib uns. Wir kehren um.

Die Bundeserneuerung

Vorleser: Gott hat seinen Bogen in die Wolken gesetzt. Er hält seinen Teil. Nun fragen wir euch:

Seid ihr bereit, als Treuhänder dieser Erde zu leben -- konkret, gemeinschaftlich, beständig?

Gemeinde: Ja, mit Gottes Hilfe.

Seid ihr bereit, Archen zu bauen -- Räume des anderen Lebens, mitten in dieser Welt?

Gemeinde: Ja, mit Gottes Hilfe.

Seid ihr bereit, zu klagen, zu hoffen und zu handeln -- solange die Tür noch offen ist?

Gemeinde: Ja, mit Gottes Hilfe. Die Tür ist noch offen. Wir gehen hindurch.



ARCHE NOAH FOR FUTURE
an4f.de

